

depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,
im Rahmen der Ausstellung

„Stille im Weiß“

Antje Gärtner, Malerei – **Elke Muche**, Faltkunst – **Helmut Vogt**, Radierung, Malerei
laden wir Sie herzlich ein zu folgendem Konzert:

Klavierquintett

Cosmas Quartett:

Berthilde Galosi (Violine)

Kirstin Vielhaber (Violine)

Günter Wirminghaus (Viola)

Thomas Winker (Violoncello)

Hans Fuhlbom (Klavier)

Mieczysław Weinberg: Klavierquintett op. 18 (1944)

Samstag, 26. Juli 2025, 19 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten



Foto: Reinhard Oechsler

Das im Jahr 2004 in Freiburg gegründete **Cosmas-Quartett** (Berthilde Galosi und Kirstin Vielhaber, Violinen; Günter Wirminghaus, Viola; Thomas Winker, Violoncello) widmet sich neben der gängigen Streichquartett-Literatur mit besonderer Vorliebe selten gehörten musikalischen Kostbarkeiten, auch in Kooperation mit Kunstschaffenden anderer Disziplinen. So erklang der Zyklus „Auf verwachsenem Pfade“ von Leoš Janáček im Rahmen von Lyrik-Lesungen im

südbadischen Raum. Das Ensemble gastierte beim Ebnetter Kultursommer, beim Fest der Innenhöfe und bei den Museumsnächten in Freiburg mit Raritäten von Joseph Haydn, bearbeitet für Drehorgel und Streichquartett. Im Rahmen der Al-Benefizkonzerte in Müllheim war ein Quintett von Gordon Jacob für Streichquartett und Mundharmonika zu hören. Zuletzt erarbeitete das aus Laien und Profis bestehende Ensemble zusammen mit dem Pianisten Hans Fuhlbom verstärkt Klavierkammermusik wie die Quintette von César Franck und Robert Schumann sowie das Quartett op. 15 von Gabriel Fauré.

Mieczysław Weinberg (Moisei Samuilovich Vainberg) wurde am 8. Dezember 1919 in Warschau geboren. Sein Vater war Komponist und Musiker an einem jüdischen Theater. Früh zeigte sich seine außergewöhnliche musikalische Begabung. Sein Debüt als Pianist und Dirigent gab er im Alter von zehn Jahren am Theater in Warschau. Mit zwölf Jahren studierte Weinberg am Konservatorium der Musikakademie Warschau Klavier bei Jozef Turczynski. Unmittelbar nach Abschluss des Studiums 1939 floh er aufgrund seiner jüdischen Herkunft vor den Nazis nach Minsk, 1941 nach Taschkent in Usbekistan. Dort arbeitete er als Komponist und Korrepetitor und lernte seine zukünftige Frau Natalija, die Tochter des Schauspielers und Regisseurs Solomon Michoels, kennen.

Seine erste Sinfonie schickte Weinberg an Schostakowitsch, der so begeistert war, dass er ihn zu sich nach Moskau einlud. Auf Vermittlung Schostakowitschs erhielt Weinberg eine Aufenthaltsgenehmigung für Moskau und übersiedelte 1943 in die sowjetische Hauptstadt, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Zwischen Schostakowitsch und Weinberg entstand eine gegenseitige lebenslange Wertschätzung und Freundschaft. So zeigten sie sich gegenseitig ihre neuesten Kompositionen, bevor sie veröffentlicht wurden. Weinberg arbeitete hauptsächlich als freischaffender Komponist und Pianist, er hatte nie eine finanziell gesicherte Anstellung. Die Tragik des Krieges, der Juden und seines eigenen Lebens - Flucht, Ermordung seiner Eltern und Schwester durch die Nazis und seines Schwiegervaters durch das Stalin-Regime, die eigene Inhaftierung im Frühjahr 1953 - hat in vielen Werken Weinbergs ihren Niederschlag gefunden. Er starb am 26. Februar 1996 in Moskau.

Als sein Hauptwerk gilt die Oper Die Passagierin. Es ist die Geschichte einer Auschwitz-Überlebenden, die „ihrer“ KZ-Aufseherin nach dem Krieg auf einem Ozeandampfer wiederbegegnet. Die Oper wurde 1968 fertiggestellt, aufgeführt erstmals 2006, allerdings nur konzertant. Die szenische Uraufführung erlebte das Werk erst 2010 bei den Bregenzer Festspielen.

Mehr als 150 Kompositionen umfasst Weinbergs offizielles Werkverzeichnis, darunter 26 Sinfonien, 17 Streichquartette, 28 Sonaten verschiedener Besetzung, Bühnenwerke sowie Werke für Soloinstrument und Gesang. Darüber hinaus existieren zahlreiche Kompositionen ohne Opuszahl, hauptsächlich für Kino und Theater sowie Hörspielmusiken. In Weinbergs Musik finden sich häufig Elemente jüdischer, polnischer und russischer Volksmusik. David Oistrach, Emil Gilels, Leonid Kagan, Kirill Kondraschin, Gennadi Roschdestvenskij, Mstislaw Rostropowitsch, Galina Wischnewskaja, Gidon Kremer, Martha Argerich, das Borodin-Quartett sind einige der Musiker, die seine Werke aufführten.

Das fünfsätzig **Klavierquintett op. 18** entstand 1944. Die Uraufführung mit Emil Gilels und dem Quartett des Bolschoij-Theaters fand am 18. März 1945 in Moskau statt. 1963 nahm der Komponist zusammen mit dem Borodin-Quartett das Werk auf Schallplatte auf. Der erste Satz Moderato con moto exponiert einen lyrischen und einen marschartigen Gedanken. Das beschwingte Thema des zweiten Satzes (Allegretto) hat einen folkloristischen Charakter. Im dritten Satz, einem scherzoartigen Presto, erklingen ein skurriler Walzer und ein verfremdeter Tango. Das ausgedehnte Largo beginnt mit einem unisono vorgetragenen breiten Thema, welches später kanonisch verarbeitet wird. Schroff und rhythmisch-prägnant ist der erste thematische Gedanke des Finales (Allegro agitato), dem eine Volkstanzmelodie zur Seite gestellt wird. Gegen Ende des Werkes greift der Komponist auf das gesangliche Eingangsthema des ersten Satzes und den Beginn des Hauptthemas aus dem Finale zurück.

[Quellennachweis: (1) www.klassik-heute.de, (2) www.weinberg-verein.de, (3) Per Skans, Vorwort zur Partitur von op. 18, New York/Hamburg 2003]